Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 170. **Sonnabend, den 22. Juli** **1899.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Juli 1899.

Auf seiner Nordlandsreise ist Kaiser Wilhelm am Donnerstag nach guter Fahrt im besten Wohlsein vor Drontheim angekommen. Es regnet jetzt und ist recht kühl.

Die Kaiserin erlitt in Berchtesgaden außer der Verstauchung des Sprunggelenkes einen Bruch des rechten Wadenbeines, als sie auf dem Waldwege ausglitt. Die durch die Verstauchung bedingte Anschwellung beginnt unter fortdauernder Anwendung von Eis sich zu mindern, so daß voraussichtlich in wenigen Tagen der erforderliche feste Verband angelegt werden kann. Die Kaiserin dürfte kaum vor sechs Wochen vollständig hergestellt sein. Das Allgemeinbefinden ist gut.

Die ältesten kaiserlichen Prinzen haben Berchtesgaden bereits wieder verlassen und machten eine Alpenpartie.

Die städtischen Behörden von Dortmund beschlossen, die Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals zu verschieben, bis das Erscheinen des Kaisers möglich sei.

Jetzt sind auch die Anordnungen für den Kaiserbesuch in Lothringen abgeändert worden. Wie die „Lothr. Ztg." berichtet, wird der Kaiser den für Ende August geplanten Belagerungsübungen bei Diedenhofen nicht beiwohnen, dagegen am 18. August an der Denkmalsweihe bei St. Privat theilnehmen, die einen größeren Umfang annehmen soll.

Der preußische Justizminister Schoenstedt hat sich mit Urlaub nach Tirol begeben, so daß von den Staatsministern nun kein einziger in Berlin weilt.

Die deutsche Herbstübungsflotte wird vom 16. bis 26. August auf der Danziger Rhede verweilen. Am 20. findet das übliche Wettrudern der Kriegsschiffsflotte um den Kaiserpreis statt.

Der französische Flottenverein wirn im August verschiedene deutsche Häfen besuch m sich über die Einrichtungen und den Betrieb dieser Häfen zu unterrichten. Wahrscheinlich wird auch der Kaiser Wilhelm-Kanal mit seinen Hafen- und Schleusen-Einrichtungen an der Unterelbe besichtigt werden. — Die „Post" erklärt hierzu: „Bei uns in Deutschland kann es nur mit Genugthuung begrüßt werden, wenn die Ueberwindung blinder Voreingenommenheit in Frankreich schon jetzt so weit vorgeschritten ist, daß die Flottenliga auch deutsche Häfen besuchen will. Das wird hoffentlich auch Einiges zur Besserung der politischen und kommerziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitragen."

Den rechten Schritt hat nunmehr der bisherige Oberrichter von Samoa, der Amerikaner Chambers, gethan: er hat endgiltig seine Entlassung gegeben. Das ist ein Schritt, für den man Herrn Chambers dankbar sein muß.

Auf der Haager Friedenskonferenz haben die Berathungen der Kommission über die Schiedsgerichte (Schlichtungswesen) die Unmöglichkeit bewiesen, eine Verständigung über die Einführung internationaler Untersuchungskommissionen in den Schiedsgerichtsvorschlag einzuschreiben.

Zur Streikvorlage schreibt die der Regierung nahe stehende Münchener „Allg. Ztg.": Wer den Verb. Regierungen jetzt schon den Rath ertheilen möchte, es ja nicht auf eine Auflösung des Reichstags ankommen zu lassen, der übersieht, wie besonnen in dieser Hinsicht in den letzten Jahren zu Werke gegangen worden ist. Bei der Militärvorlage wegen des Abstrichs der 7006 Mann wurde eines Tages die Möglichkeit einer Auflösung in Erwägung gezogen. Alsbald gelang es aber auch einen Mittelweg ausfindig zu machen. Die Verb. Regierungen sind wahrlich die letzten, die über eine Reichstagsauflösung leichtherzig denken; eine solche muß die ultima ratio bleiben." — Danach scheint es, als erwarte man in Regierungskreisen von den Krompromißanträgen des Centrums das Zustandekommen eines brauchbaren Gesetzes zum Schutze Arbeitswilliger — (?)

Die Zahl der Seminare und Präparanden-Anstalten wird vermehrt werden, damit der von 1900 ab erfolgenden Heranziehung seminaristisch gebildeter Lehrer zu einjähriger Dienstpflicht die preußische Unterrichtsverwaltung auf eine vermehrte Ausbildung von Lehrkräften Bedacht nehmen muß.

Von dem Bericht der Handelskammer für den Kreis Essen auf 1898, dessen erster Theil bereits Anfangs Januar zur Ausgabe gelangte, ist soeben der zweite Theil erschienen. Von besonderem Interesse sind darin die ausführlichen Mittheilungen über die Firma Friedr. Krupp, die ihr gehörigen Werke und Betriebe, die von ihr gebrauchten Erze und Kohlen, den Wasser- und Gas-Verbrauch, über die Länge ihrer Eisenbahn-, Telegraphen- und Fernsprechnetze u. s. w. Auch Schilderungen der Wohlfahrtseinrichtungen der Gußstahlfabrik sind beigefügt. Die Zahl der auf den Krupp'schen Werken beschäftigten Personen betrug am 1. Januar 1899: 41 750. Bis Ende 1898 waren von der Firma über 37 000 Stück Geschütze geliefert.

Der württembergische Landtag ist am Donnerstag vertagt worden.

Nach einer Verordnung des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe haben vom 1. Oktober d. Js. ab die aus der Nordsee kommenden, nach preußischen Elbhäfen bestimmten Schiffe, die der gesundheitspolizeilichen Kontrolle unterliegen, Cuxhafen behufs der ärztlichen Untersuchung anzu laufen.

Streiknachrichten.

Neue Kreise zieht die Riesensperre in Dänemark. Nachdem Einigungsversuche jüngst gescheitert sind, haben die Arbeitgeber jetzt beschlossen, die Aussperrung auf mehrere Gewerbe der Textilindustrie, auf die Cementfabriken und die Schneider auszudehnen. Die Riesenperre wird dann 50 000 Arbeiter umfassen.

Die Kravalle in der Augsburger Vorstadt Wertach haben sich Mittwoch Abend wiederholt und zeigten einen viel ernsteren Charakter als am Tage zuvor. Aufgereizte Volksmassen versuchten wieder in das bereits Dienstag bedrohte Fabrikanwesen einzudringen, wurden aber diesmal von einem Bataillon Infanterie daran gehindert. Die Soldaten hatten das Bajonett aufgepflanzt, machten aber keinen Gebrauch davon, sondern beschränkten sich darauf, die Menge mit den Kolben zurückzudrängen. Eine Schwadron Chevauxlegers säuberte die Straße. Die Polizei mußte wiederholt von der Waffe Gebrauch machen, mehrere Personen und eine größere Anzahl Schutzleute wurden verwundet, einer der letzteren ernsthaft. Etwa 20 Verhaftungen wurden vorgenommen und aufrechterhalten. Die Erregung im Stadttheile ist eine sehr große, die Ruhestörungen dauerten bis tief in die Nacht.

Auch in New-York kam es zu weiteren ernsten Unruhen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Alle Pferdebahnwagen wurden von einem aus Männern, Frauen und Kindern bestehenden Volkshaufen mit Steinen beworfen. Auch von den Dächern und aus den Fenstern wurden alle Arten von Gegenständen geschleudert. Die Ruhestörer verbarrikadirten die Straßen, und es kam vielfach zum Handgemenge mit der 600 Mann starken Polizei, welche die Linie bewachte. Mehrere Polizisten wurden mit Knochenbrüchen oder Schädelverletzungen nach dem Krankenhause gebracht. Viele Fahrgäste sind erheblich verletzt.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 20. Juli. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, nach welchem auf Grund des Reichsgesetzes Großfürst Michael Alexandrowitsch, solange der Kaiser nicht durch die Geburt eines Sohnes gesegnet, in allen Fällen Großfürst-Thronfolger zu tituliren ist. — Nach dem vom „Regierungsboten" veröffentlichten Ceremoniell für die Beisetzung des verstorbenen Großfürsten-Thronfolgers Georg wird die sterbliche Hülle desselben mit der Eisenbahn nach Batum, von dort auf dem Panzerschiff „Georg Pobedonossetz" nach Noworossijsk und von letzterer Stadt über Nowo Tscherkask, Rjasan und Moskau nach Petersburg gebracht werden, wo die Beisetzung in der Peter-Pauls-Kathedrale stattfindet. Unterwegs werden in Batum, Noworassijsk, Rjasan und Moskau feierliche Trauer-Gottesdienste abgehalten. In Petersburg werden in den Straßen, durch welche sich der Trauerzug bewegt, Truppen Spalier bilden.

Frankreich. Anläßlich des Todes des Thronfolgers von Rußland hat zwischen dem Präsidenten Loubet und dem Zaren ein Depeschenaustausch stattgefunden. Es erregt Befremden, daß dieser Telegrammwechsel nicht amtlich bekannt gegeben worden ist. — Der „Figaro" veröffentlicht einen Brief des Pariser Rechtsanwalts Monod, in dem dieser mittheilt, er habe gehört, daß man als wesentlichen Beweis der Schuld Dreyfus' einen Brief des Prinzen Heinrich von Preußen verwenden wolle. Monod macht den in der Wahl seiner Mittel so unglücklichen Beaurepaire darauf aufmerksam, bezeichnet den Brief aber im Voraus als eine Fälschung. Neben dem deutschen Kaiser und dem Pariser Droschkenkutscher hat also auch Prinz Heinrich den Beweis der Schuld Dreyfus' erbracht. (!!) Die Mehrheit des französischen Volkes glaubt heute nicht mehr an solchen Humbug, aber es giebt doch immerhin eine ganze Menge Leute, die auch diese angeblichen Beweise noch für echt halten. Es ist die höchste Zeit, daß die Dreyfus-affaire endlich aus der Welt geschafft wird, sonst wird in Frankreich noch manch' einer um sein bischen gesunden Menschenverstand kommen, wie es dem braven Beaurepaire ergangen ist. — Außer dem Anwalt Labori hat sich auch Zola nach Rennes begeben, um dem Dreyfus-Prozeß beizuwohnen. — Wie privatim verlautet, ist die Regierung entschlossen, über die Aufgabe des Renner Kriegsgerichts eine Note auszugeben, worin ausgeführt wird, innerhalb welcher Grenzen der Prozeß geleitet werden müsse, damit die Anordnung des Kassationshofs pünktlich befolgt werde. Die Regierung wird keinerlei Beeinflussung des Kriegsgerichts zulassen. Die Anwesenheit des Pariser Militärgouverneurs Brugère in Rennes bezweckt angeblich, festzustellen, was Boisdeffre und Gonse heimlich in Rennes zu schaffen hatten und ob sie mit einem Kriegsrichter konferirten.

Griechenland. Zur Reformirung seiner Streitkräfte hat Griechenland einen deutschen General mit einem Jahresgehalte von 50 000 und einen englischen Admiral, der 40 000 Drachmen erhalten soll, engagirt.

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

10.

Bisher hatte er im Geheimen doch immer noch gehofft, hatte seiner Liebe noch nicht ganz entsagt; in der Nacht, als man ihn verwundet ins Haus Vanofen's gebracht hatte, als er Maria an seinem Lager sah, das Auge voll Leid und Angst auf ihn gerichtet, sein Blut stillend, da war die Hoffnung wieder mächtig aufgelodert, daß er ihr doch werth sei. Nun war alles zertrümmert, was er geglaubt, ersehnt. Die Liebe, die er im Stillen genährt, gepflegt, die sein ganzes Herz erfüllt, mußte er nun unterdrücken, ihr entsagen für immerdar.

Es zitterte ihm in der Brust wie ein Krampf, und heiß drang es ihm in die Augen — er weinte. Wäre Kurt gesund gewesen, hätte er sicher die Schwäche siegreich bekämpft, doch er war krank und abgemattet, und willenlos drang das brennende Naß aus seinen Augen. Dann schämte er sich, und der Schmerz wandelte sich in Bitterkeit. War sie es werth, daß er um sie weinte, weil sie ihn verschmähte wegen eines Mannes wie Dörner? Den ganzen Schmerz und die unsägliche Bitterkeit einer unglücklichen Liebe erduldete Kurt. Das Leben erschien ihm werthlos ohne sie, wie alle Liebenden glauben, wenn sie entsagen müssen. Jene Stunden, in denen das Leben nicht der Mühe werth gefunden wird, weiter fortgeführt zu werden, in denen der Tod als eine Erlösung von allem Uebel angesehen wird, waren über Kurt gekommen während einer schlaflosen Nacht. Sie werden meist überstanden und nur wenige sterben daran — auch Kurt hatte sich durchgerungen und sich abgefunden mit seiner Liebe. Am Morgen, als er nach einer Stunde ruhigen Schlafes erwachte, betrachtete er sie nur als etwas Gewesenes, was vorüber ist und nicht wiederkehrt, ein abgeschlossenes Capitel im Buche seines Lebens. Er sehnte sich fort aus dem Hause, wo Maria weilte, um es dann nie wieder zu betreten.

Maria hatte seit dem Tage, an welchem das Fieber Kurt verlassen, dessen Zimmer nicht mehr betreten, sie wußte, daß er nun nicht mehr ihrer überwachenden Sorge bedurfte, daß ein ruhiger, die Genesung befördernder Schlaf in der Nacht ihre Wachen unnöthig machte. Ihr Geheimniß hatte sie zu wahren verstanden, Niemand, Kurt am wenigsten, vermuthete was sie für den Kranken gethan hatte.

Sie wollte und mußte die Gefühle, welche sie für Kurt hegte, verbergen, und deshalb sprach sie nie von ihm, auch nicht zu dem Sanitätsrath; weil sie nicht gleichgiltig von dem Geliebten sprechen konnte, verharrte sie lieber in Schweigen.

Sie nannte seinen Namen nicht, weil ihr Herz sich unablässig mit ihm beschäftigte; sie liebte ihn, ohne die geringste Hoffnung an diese Liebe zu knüpfen, sie entsagte ohne den leidenschaftlichen Schmerz, wie Kurt ihn gefühlt, weil sie glaubte, daß es zu seinem Wohle sei, wenn er eine andere Wahl treffe.

Nur eins wollte ihr nicht in den Sinn und beunruhigte das liebende Herz Marias. Sie glaubte nicht, daß Magda Vorster es sei, welche Kurt zu beglücken vermöge. In der letzten Zeit hatte sich eine Antipathie gegen dieselbe bei ihr ausgebildet, welche kaum den Namen Eifersucht verdiente.

Maria hatte viel darüber nachgedacht, ob Magda wohl im Stande sei, ihn wirklich glücklich zu machen, doch sie stellte viel zu hohe Anforderungen an die Frau, welche sie sich an der Seite Kurts denken mochte, als daß Magda ihr genügen konnte. Sie hatte allmählich erkannt, daß die Wittwe nicht so war, wie sie schien, daß sie nur eine glänzende Rolle in der Welt zu spielen suchte, und daß die Theilnahme und das Interesse, welches sie für die Armen zeigte, nicht so tief war, wie sie sich den Anschein gab. Sie konnte oft so hart von denselben sprechen und vergaß manchmal, wenn ein Armer ihr in den Weg trat und sie sich unbemerkt glaubte, die Güte zu zeigen, welche man von ihr erwarten mußte. Maria war dies nicht entgangen, auch wußte sie, daß der Onkel Kurts nicht viel von dem Wohlthun Frau Vorster's hielt und es als eine Sucht bezeichnete, an die Oeffentlichkeit zu treten, von sich reden zu machen und in hohen Kreisen zu verkehren, welche sonst Magda nicht offen gestanden hätten. Maria mit ihrem Sinn für Wahrheit und Bescheidenheit erschien dies als ein sehr tadelnswerther Charakterzug. Auch sonst konnte sie durchaus nichts finden was ihr als Bürgschaft für ein Glück Kurts dienen konnte.

Nur ihr Reichthum und die Stellung Magdas, welche sie durch ihre berechnende Handlungsweise in der Welt einnahm, konnten dem Streben des jungen Arztes behilflich sein, seinen Ehrgeiz befriedigen; aber was blieb dann für sein Herz? Ob dies in seiner Ehe mit Magda Befriedigung fand, erschien Maria mehr als fraglich.

Sie dachte von der Ehe, einem Band für's ganze Leben, so hoch, daß sie unmöglich Kurt und Magda sich vereint denken konnte.

Auch als Maria sich an der Gartenthür der Villa Vanofen von Dörner getrennt und ihr Zimmer betreten hatte, waren ihre Gedanken bei Kurt, und sie seufzte tief auf.

Dann stellte sie die Rose, welche Dörner so theuer bezahlt hatte, um Maria zu zeigen, welches Mitgefühl er für Andere habe, in Wasser und blickte traurig darauf. Sie dachte an den Süden — die Heimath der Blume — an die Tage ihrer Kindheit, welche sie dort verbracht hatte, und sie fühlte sich nun so einsam wie die arme, kleine Rose, die vor ihr stand, deren Duft verflogen war vor dem nordischen Winterhauch. Unter dem blauen italienischen Himmel waren sie beide erblüht, und nun standen sie im kalten Norden, die Rose welkte und sie? Wieder seufzte Maria, es lag so schwer auf der jungen Brust, wie eine

Amerika. Nachdem die Hiobsposten von den Philippinen nicht mehr todt zu machen waren und die Kunde von den Fälschungen der Telegramme des General Otis durch die ganzen Vereinigten Staaten gedrungen ist, gab der Kriegsminister Alger, der doch die Dispositionen für den Philippinen-Krieg angeordnet hatte, seinen Widerstand auf und reichte seine Demission ein. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Boosevolt sein Nachfolger. An Otis' Stelle wird alsdann der General Miles die kriegerischen Aktionen auf den Philippinen leiten. Vor Ablauf der Regenzeit wird aber auch er gegen die Tagalen nichts ausrichten können.

Admiral Dewey, der Sieger von Manila ist auf dem Kriegsschiff „Olympia" die 475 Mann einschließlich der Offiziere an Bord hat, in Triest eingetroffen. Er wurde feierlichst begrüßt und erklärte, nicht um seinetwillen, sondern im Interesse seiner Offiziere und Mannschaften, die in den Tropen vielfach Fieber bekamen, sei er in Triest gelandet, damit die Schiffsbesatzung im Uebergangsklima Triest's ihre Gesundheit wiederherstellen könnte.

Transvaal. Pretoria, 20. Juli. Der vollständige Wortlaut der Rede, welche Präsident Krüger am 18. Juli über das Stimmrecht gehalten hat, beweist, daß er zwar die Gewährung des Stimmrechts nach Ablauf von sieben Jahren als gerecht und billig empfahl, aber auf einer Probezeit bestand, in welcher die Loyalität der Fremden erprobt werden könnte. Der Feind, fügte der Präsident hinzu, wünsche nur einen Grund zum Schreien zu haben, die Republik aber würde ihre Unabhängigkeit verlieren, falls man England wieder erlaube, die inneren Angelegenheiten Transvaals zu beherrschen. — So meldet das englische Reuter'sche Bureau. In letzterem Punkte hat Präsident Krüger aber zweifellos Recht.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 19. Juli. Die seit Jahren vom Magistrat erstrebte Stationirung eines beamteten Thierarztes am hiesigen Grenzübergange wird nunmehr verwirklicht werden. Die Stelle eines Grenzthierarzt-Assistenten ist bereits ausgeschrieben worden.

* **Aus dem Kreise Culm,** 19. Juli. Unter Vorsitz des Freiherrn v. Nipperda-Kossawisona fand in Brosowo in diesen Tagen zwecks Gründung einer Pferdezuchtgenossenschaft eine gut besuchte Versammlung statt. Es traten der zu gründenden Genossenschaft so viele Mitglieder bei, daß jetzt 50 Stuten gezeichnet sind und das Unternehmen gesichert ist.

* **Hohenkirch,** 19. Juli. [Blau-Kreuz-Verein.] Am nächsten Sonntage, den 23. d. Mts., um 3 Uhr Nachmittags, wird Herr Consulats-Sekretär Streich aus Thorn in einem Zimmer der hiesigen 4klassigen Schule über die Blau-Kreuzsache einen öffentlichen Vortrag halten.

* **Graudenz,** 19. Juli. Den Tod durch Ertrinken fand am Dienstag Nachmittag der Unteroffizier Grull von der 4. Komp. Inf.-Regts Nr. 141 in der Weichsel bei Graudenz. G. befand sich mit zwei Kameraden in einem Segelboot und sprang, nachdem er sich der Kleider entledigt hatte, in der Mitte des Stromes ins Wasser, um dem Boote nachzuschwimmen. In dem stark angeschwollenen Strome verließen den Schwimmer bald die Kräfte und er ging unter.

* **Marienwerder,** 20. Juli. Das Hagelwetter, welches vorgestern über einen Theil unseres Kreises zog und namentlich in Mewischfelde und Sechsseelen die Feldfrüchte gänzlich vernichtet hat, ist auch für einen Theil des Kreises Pr. Stargard verhängnißvoll geworden. Die Umgegend von Morroschin soll ganz besonders gelitten haben. Dort sind, wie mitgetheilt wird, Getreide, Kartoffeln und Rüben total nieder geschlagen worden.

* **Münsterwalde** bei Marienwerder, 20. Juli. Der überschwemmte Theil der Münsterwalder Niederung gewährt z. Z. einen trostlosen Anblick. Betritt man an der Münsterwalder Chaussee den Deich, so fällt der Blick nach rechts zu auf eine einzige große Wasserfläche, welche die Kartoffel- und Rübenfelder bedeckt und aus welcher die Getreidefelder zum Theil nur mit ihren Aehren hervorragen. Gestern Abend stand das Wasser noch bis zur Münsterwalder Chaussee. Wie man annimmt, wird aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Roggen noch geborgen werden können, da dieser bereits die vollständige Reife erlangt hat, dagegen dürften die anderen Halm- und die sämmtlichen Hackfrüchte vollständig verloren sein, da erfahrungsgemäß nach dem Abfluß des Wassers die zurückbleibenden Schlammmassen die Fäule der Gewächse herbeiführen. Zu den Geschädigten gehören auch 10 bis 12 kleinere Besitzer, deren Existenz durch das über sie hereingebrochene Unglück ernstlich gefährdet sein dürfte.

* **Marienburg,** 19. Juli. Den Tod in den Wellen gesucht und gefunden hat heute der unverheirathete etwa 45 Jahre alte Privatschreiber, frühere Drechsler Grapp hierselbst. Kurz vor Mittag begab er sich, nachdem er von verschiedenen Bekannten ruhig Abschied genommen hatte, nach der Schiffsbrücke, legte Hut und Stock ab und stürzte sich in die Nogat. Die reißende Strömung trieb den Unglücklichen schnell fort, der bald vor den Augen der entsetzten Zuschauer des traurigen Schauspiels in den Fluthen unterging. Wahrscheinlich sind Nahrungssorgen und Lebensüberdruß die Ursachen des Selbstmordes.

* **Pelplin,** 19. Juli. Ein zugelaufener Hund fand sich in einer offen stehenden Wohnung hierselbst ein, ohne einem Kinde, das ihn streichelte, etwas zu thun, lief alsdann auf den Hof und biß dort zwei Ferkel und zwei Hunde, Infolge des entstandenen Lärms eilte ein Mann hinzu und erschlug den Hund, bei welchem Herr Kreisthierarzt Görlitz-Dirschau gestern Tollwuth festgestellt hat.

* **Dirschau,** 19. Juli. Gestern Mittag kamen hier von Petersburg ein Unternehmer und 30 russische Arbeiter an, welche um 5 Uhr die Fahrt zu Bahn nach Paris fortsetzten, um dort an den Vorbereitungsarbeiten zur Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 Theil zu nehmen.

* **Danzig,** 20. Juli. An dem Fackelzug für Herrn Eisenbahnpräsidenten Thomè am Sonnabend Abend nehmen etwa 1500 Personen aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Danzig Theil. — Herr Regierungs- und Forstrath Klueber von der hiesigen Regierung ist nach kurzer Krankheit im Alter von 41 Jahren gestorben. — Professor Ernst Roeber aus Düsseldorf ist hier eingetroffen, um im großen Sitzungssaale des Landeshauses eine Uebermalung und Auffrischung sämmtlicher Gemälde vorzunehmen. — Der Vorstand der Westpreußischen Aerztekammer trat heute im Landeshause zu einer Sitzung zusammen, in welcher eine Disziplinarangelegenheit erledigt wurde.

* **Allenstein,** 19. Juli. Ein hiesiges Dienstmädchen, das in der bekannten unvorsichtigen Weise Petroleum zum Feueranmachen verwendet hatte, erlitt durch die herausschlagende Stichflamme so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Königsberg,** 19. Juli. Die Kaiserin hat der unverehelichten Wilhelmine Neureuter von hier für vierzigjährige treue Dienstleistung in ein und derselben Familie das goldene Kreuz nebst Diplom verliehen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 21. Juli.

*[Personalien.] Der Königliche Regierungsbaumeister Tode zu Thorn ist zum Königlichen Wasser-Bauinspektor ernannt worden.

Zum Direktor des neuen Prediger-Seminars in Dembowalonka, Diözese Briesen, ist Herr Privatdozent Dr. Gennrich in Berlin in Aussicht genommen. Die Oekonomie übernimmt die Freiin von der Goltz.

Die Wahl des Rechtsanwalts Lunn zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Marienwerder, sowie die Wiederwahl des Rentiers Schur, Rechtsanwalts Gebauer und Gutsbesitzers Heise zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Konitz ist bestätigt worden.

Der Regierungs-Supernumerar Drawe in Marienwerder ist zum Regierungs-Sekretär ernannt.

Dem Eisenbahn-Stations-Einnehmer a. D. Julius Bauszat zu Schivialken im Kreise Dirschau ist der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

V [Zu einem Dauerritt] trafen am Mittwoch 39 Offiziere des 17. Armeekorps in Pr.-Stargard ein. Die Offiziere gehörten dem 1. Leibhusaren-Regiment, dem Husaren-Regiment Nr. 5, dem Kürassier-Regiment Nr. 5, dem Ulanen-Regiment Nr. 4 aus Thorn, dem Train-Bataillon Nr. 17 und dem Detachement Jäger zu Pferde an. Der Ritt begann Mittwoch Abend in Pr.-Stargard und endete Donnerstag ebendort. Die gestellte Aufgabe wurde den Offizieren kurz vor dem Abritt mitgetheilt.

† [Bahnbau.] Seitens der Stadt Thorn ist die Lieferung und der Bau des normalspurigen Anschlußgleises von 3600 Meter Länge nebst Weichen von Katharinenflur nach der neuerbauten Stärkefabrik der Brüder-Unität, Thorn, und dem städtischen Schlachthause der Firma: Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke G. m. b. H. Danzig (Direktor W. A. Koch) übertragen worden.

* [Bundesschießen.] Bei dem Festzug am Sonntag wird Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli bekanntlich eine Ansprache an die Schützen halten, und zwar — wie wir zur Richtigstellung von falschen Gerüchten, die hier und da verbreitet sind, mittheilen — von dem Erker im ersten Stock des Risalits an der Westseite des Rathhauses herab. Vor diesem Risalit versammeln sich auch, wie wir hören, der Magistrat und die Stadtverordneten, welche sich von hier aus dem Festzuge anschließen, soweit sie nicht etwa schon vom Wilhelmsplatz aus an dem Zuge theilnehmen. Der Festzug selbst nimmt zur Entgegennahme der Ansprache zwischen der Westseite des Rathhauses und der Postgebäude Aufstellung.

— [Ein Monstrekonzert] zum Besten des Invalidendank wird heute (Freitag) Abend von sämmtlichen hiesigen Militärkapellen im Tivoligarten gegeben.. Wir wünschen dem Konzert im Interesse des wohlthätigen Zweckes einen recht zahlreichen Besuch.

?) [Ruderverein.] Im Bootshause fand gestern Abend unter reger Betheiligung der Vereinsmitglieder die Taufe des kürzlich neu angeschafften Doppel-Zweiers statt. Das Boot erhielt den Namen „Hermann Balk". Herr Kaufmann Mallon, der die Taufrede hielt, wies auf die hohe Bedeutung hin, welche die Entsendung dieses ersten Landmeisters des Deutschordens in unsere Gegend für unsere Heimath gehabt hat: er schuf hier wie dem Christenthum, zugleich auch dem Deutschthum eine Stätte, an der deutscher Muth und deutsche Kraft Hervorragendes geleistet haben und hoffentlich noch weiter leisten werden. Mit dem Wunsche, daß auch im Thorner Ruderverein der „Hermann Balk" immerdar daran erinnern möge, deutschen Muth, deutsche Kraft und deutsche Einigkeit zu pflegen, schloß Redner. — Es folgte dann eine kurze gemeinschaftliche Ausfahrt, worauf eine Festkneipe die Mitglieder des Vereins noch einige Stunden gemüthlich im Bootshause beisammenhielt. Von auswärts liefen mehrere Glückwunschtelegramme ein, darunter auch eins aus Berlin von dem eifrigsten Förderer des Thorner Rudervereins, Herrn Landtagsabgeordneten Kittler.

)⚡ [Schützenhaus.] Das gestrige Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 unter Leitung des Herrn Böhme im Schützengarten lieferte wiederum den Beweis von der Tüchtigkeit der Kapelle. Die einzelnen Piecen aus dem schön gewählten Programm wurden sehr beifällig aufgenommen; nur schade, daß das Publikum so wenig zahlreich vertreten war. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Böhme von jetzt ab an jedem Donnerstag im Schützengarten ein Konzert zu veranstalten, und wollen wir hoffen, daß dann der Besuch stets ein besserer sein wird.

♂♂ [Im Victoria-Theater.] wurde gesten das dreiaktige Lustspiel „Der Allerweltsvetter" von Roderich Benedix gegeben und fand von Seiten des allerdings leider wieder nicht besonders zahlreich erschienenen Publikums eine beifällige Aufnahme. Ein besonderes Ereigniß des gestrigen Abends war das erste Gastspiel der Sängerin Prinzeß Margurita Pocahuntas, der „indischen Nachtigall." Diese fremdländische Sängerin, deren Auftreten ganz und gar das einer vornehmen deutschen Konzertsängerin ist, errang einen glänzenden künstlerischen Erfolg. Doch lassen wir hierüber unserem Herrn Musikreferenten das Wort. Derselbe schreibt uns:

Im hiesigen Sommertheater gastirte am gestrigen Abend die indische Sängerin Margurita Pocahuntas. Wir möchten es nicht unterlassen unserer Freude über die künstlerischen Leistungen der Sängerin auch an dieser Stelle Ausdruck zu geben. Selbige ist im Besitze eines hohen Soprans, mit einem Umfange von über zwei Oktaven. Die Stimme ist recht gut geschult, insbesondere zeigt sich das im colorierten Gesange. Passagen und Verzierungen aller Art kamen auf's Sauberste und mit glockenreiner Intonation zu Gehör, auch in rhytmischer und dynamischer Beziehung läßt sich fast durchweg Anerkennenswerthes sagen. Im dramatischen Gesange machte sich bisweilen eine Härte in den oberen Lagen der Stimme und ein etwas unfreier Tonansatz bemerkbar. Die Künstlerin brachte drei Nummern zum Vortrage, von denen die Arie aus „Ernani" von Verdi und das „Echolied" von Eckert zum Theil meisterhaft gelangen. (Im Echolied erreichte sie das dreigestrichene d) Das „Wiegenlied" von Taubert sang Margurita Pocahuntas mit einer Auffassung, die der unsrigen nicht ganz entspricht, trotzdem aber sehr originell war und demgemäß auch sympathisch wirkte. Eine, infolge des überaus lebhaften Beifalls gespendete Zugabe, ein Gesangswalzer, gelang ebenfalls vortrefflich. Bedauerlicherweise war die gestrige Vorstellung nur sehr schwach besucht. Hoffen wir, daß die Hörer, denen hier ein wirklicher Genuß geboten wird, sich am heutigen Abend um so zahlreicher einstellen. O. S.

— [Variété-Theater.] Man schreibt uns: Der Inhaber des Viktoria-Gartens, Herr A. Standarski wird demnächst in seinem Etablissement ein ständiges Variété-Theater einrichten. Durch das Engagement eines erfahrenen artistischen Leiters und nur erster Kräfte gedenkt sich Herr St. die Gunst des hiesigen Publikums auch für diese Art Unterhaltung zu erwerben und zu erhalten. Die Theater-Bühne wird eine dementsprechende Umgestaltung erfahren, für welche ein Breslauer Kunstmaler die Dekorationen geliefert hat. — Ueber die unter Anderen auftretenden Instrumentalisten Soeurs Fernando schreibt ein schwedisches Blatt, das „Göteburger Aftonblad", Folgendes: „Seit den letzten 20 Jahren wird die Musik auf verschiedenen außergewöhnlichen Instrumenten hervorgebracht, und zahlreiche Instrumentalisten, Musik-Clowns u. s. w. durchziehen die Welt, aber Alles, was wir hier in diesem Genre des musikalischen Gebietes gehört haben, wird durch Soeurs Fernando weit in den Schatten gestellt. Soeurs Fernando sind zwei Künstlerinnen von großem Renommee und treten jeden Abend in Lorensberg mit großem Erfolg auf; sie haben sich ein eigenartiges Fach von Instrumenten erwählt, was selbstverständlich mit Begleitung eines leistungsfähigen Orchesters stets in den Geschmack des Publikums fallen muß. Eine große goldglänzende Lyra, ein Glockenspiel aus Silberbronce mit prachtvollen Verzierungen u. A. m. Der Vorhang erhebt sich, eine Walddekoration zeigt sich auf der Bühne. Ist das Auge des Zuschauers schon überrascht durch die glänzende Ausstattung der Instrumente, so wird dieser Eindruck noch erhöht durch die sympathische Erscheinung der Damen, die, in geschmackvolle Toiletten gekleidet, ihre Instrumerte virtuos spielen; ebenso ist auch das Ohr der Anwesenden entzückt, solche Klangfülle und seelenvollen Vortrag auf diesen eigenartigen Instrumenten zu hören. Soeurs Fernando haben sich in der Zeit ihres Aufenthalts hierselbst einen bedeutenden Ruf erworben und werden, wo auch immer sie hinkommen, jedem großen Konzertsaal alle Ehre machen! Fernando's lautet hier die Parole im Lorensberg-Theater und -Garten."

§§ [Für Kunst-, Gewerbe- und Industrie-Freunde] wird während des Bundesschießens auf der Festwiese hinter dem Ziegeleipark hierselbst Wittwe Freudenberger und Söhne aus Leipzig sich mit ihrer Kunst des Glasblasens und Glasspinnens vor den Augen der Besucher produziren. Ohne Formen, von kunstgeübter Hand werden z. B. Hirsche, Hunde, alle Arten Vögel, auch Vasen, Karaffen, Weinkannen, Liqueurgläschen 2c. aus Glasröhren, Glasstangen bei einem Glas-Schmelzfeuer geblasen, auch verschiedene Scherz- und Vexir-Artikel. Das Glasspinnen ruft besonders großes Interesse hervor, da das gewöhnliche Fensterglas in einer Minute zu 2000 bis 3000 Metern gesponnen wird, sodaß das Glas unzerbrechlich ist, der Seide täuschend ähnlich sieht und zu allen Handarbeiten, wie Häkeln, Flechten, Sticken, Weben 2c. verwendbar ist. Auch hat jeder Besucher die Gelegenheit, die in der Fabrik ausgestellten Kunstgegenstände von 10 Pfg. an käuflich zu erwerben. Die Kunst des Glasblasens ist hochinteressant, wir empfehlen unsern Lesern daher den Besuch der Vorstellungen auf der Festwiese und verweisen unsere Leser auf das heutige Inserat im Anzeigentheil.

** [Fahrtvergünstigungen zum Westpreußischen Bundesschießen.] Zur Erleichterung des Besuches des in der Zeit vom 23. bis 25. Juli in Thorn stattfindenden VI. Westpreußischen Provinzial-Bundesschießens werden am 22. und 23. Juli auch auf den Stationen Nakel, Bromberg, Brahnau, Schulitz, Weichselthal, Schirpitz, Fordon, Ostrometzko, Damerau, Kr. Culm, Unislaw, Nawra, Culmsee, Mirakowo, Richnau, Schönsee, Ostaszewo, Lissomitz, Mocker i. Westpr., Tauer, Papau, Ottlotschin, Inowrazlaw, Wierschoslawitz und Argenau Fahrkarten 2 und 3. Klasse zum einfachen Personenzugpreise nach Thorn Stadt oder Thorn Hauptbahnhof ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt noch am 26. Juli d. J. Giltigkeit haben. Freigepäck wird nicht gewährt. Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen. Schnellzüge dürfen auch gegen Lösung von Zuschlagskarten weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt benutzt werden. Für Kinder gelten die sonst üblichen Ermäßigungen. Für die Stationen im Direktionsbezirk Danzig ist bekanntlich dieselbe Vergünstigung gewährt worden.

(Ω) [Von der Reichsbank.] Am 18. August wird in Wilhelmshaven eine von der Reichsbankstelle Emden abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

(‚') [Namensänderung.] Der Name der im Kreise Strasburg belegenen Landgemeinde Schaffarnia ist in „Forsthausen" umgeändert worden.

* [Pionier-Uebung.] Die Pionier-Bataillone Fürst Radziwill und Nr. 18 werden in der Zeit vom 7. bis zum 18. August d. J. auf der Weichsel bei Dirschau eine Pontonier-Uebung abhalten, wodurch die Schifffahrt zeitweise behindert werden wird, insbesondere am 16. und am Vormittag des 17. August, wo der Strom in seiner ganzen Breite überbrückt werden soll. Um an diesen Tagen die Schifffahrt nicht gänzlich zu stören, werden von Zeit zu Zeit entsprechende Durchlaßöffnungen hergestellt und zur Warnung der Schiffer und Flößer auf 1 bis 2 Km. unter- und oberhalb der Brückenstelle Wachtboote entsandt werden, deren Weisungen unweigerlich Folge zu leisten ist.

— [Im Ziegelei-Restaurant] ist die Oekonomie, die bisher Herr Spieker versah, in andere Hände übergegangen.

*** [Turn- und Jugendspiele.] Den v. Schenkendorffschen Bestrebungen, durch Turn- und Jugendspiele den Körper zu kräftigen und zu stählen und den Geist zu beleben, insbesondere Muth, Tapferkeit und Ausdauer zu wecken, schenkt die Königliche Regierung in Marienwerder ihre erhöhte Aufmerksamkeit. Die Revision vieler Schulen durch den Herrn Ober-Regierungsrath v. Basse hat zu seinem Mißfallen ergeben, daß an vielen Schulen Turn- bezw. Spielplätze und sämmtliche Turngeräthe fehlen. Ebenso fehlen Sprunggestelle mit Sprungbrettern, Schleuderbälle, Zugseile u. s. w. Wo diese Gegenstände fehlen, soll mit der Anschaffung derselben, wenn nicht allzu große Hindernisse zu überwinden sind, vorgegangen werden. Die Schulvorstände haben sich darüber zu äußern, ob sie eine Summe zu dem fraglichen Zwecke bewilligen wollen.

---

qualvolle Last, eine Ahnung, daß Schweres ihr noch bevorstand.

Doch Maria schüttelte die elegischen Gedanken von sich, nur noch einmal preßte sie ihre Hand aufs Herz, dessen Pochen ihr den Athem beschwerte, dann ging sie eilig ins Palmenhaus, wo Vanofen ihrer harrte.

Sie bat ihn um Entschuldigung, weil sie so lange fortgeblieben, dann erzählte sie von Allem, was sie gesehen. Ihre Augen leuchteten, wenn sie davon sprach, was man für die Armen that, und aus ihren beredten Worten sprach das Mitleid und die Lust, zu helfen. Vanofen hatte das junge Mädchen noch nie so schön gefunden, wie in diesem Augenblick, in dem sie als Anwalt der Armuth und des Elends bei ihm plaidirte. Sie bat nicht, sie schilderte nur die Entbehrungen, die so Viele in der großen Stadt erdulden müßten. Ihre Worte gingen nicht verloren, sie fielen in Vanofen's Herz und weckten auch hier die Theilnahme.

„Ich will mit dem Doctor sprechen, wir wollen eine Weihnachtsfreude vorbereiten, und Sie sollen der gute Engel sein, das Christkind für die Armen, die wir uns aussuchen. Der Doctor wird schon Rath wissen, aber Frau Vorster darf nichts davon erfahren, daß wir ihr Feld betreten, denn wir wollen ganz im Geheimen handeln, wicht wahr, Maria, das ist auch Ihr Wunsch?"

Maria nickte freudig; beide begannen Pläne zu machen, und mit Ungeduld ward der Sanitätsrath erwartet, um an der geheimen Verschwörung theilzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

§§ [Die Rekruten] sollen auf Befehl des Kaisers in diesem Jahre versuchsweise (soweit sie in Truppentheile desjenigen Armeekorps einzustellen sind, in dessen Bezirke ihre Aushebung erfolgte) unmittelbar zu ihren Truppentheilen einberufen werden, ohne sie vorher bei den Bezirkskommandos zu sammeln. Danach kommt die jetzt übliche ärztliche Untersuchung in Fortfall. Die Abfindung der Rekruten für den Marsch vom Aufenthalts- zum Gestellungsort erfolgt durch die mit der Einziehung der direkten Steuern beauftragten Gemeindebehörden bezw. Steuerempfänger resp. durch die Bezirkskommandos, sofern deren Sitz mit dem Aufenthaltsort des Einberufenen zusammenfällt.

† [Ueber die Häufigkeit der Verletzungen] von Menschen durch tolle und der Tollwuth verdächtige Thiere in Preußen berichtet im neuesten Heft des „Klin. Jahrbuchs“ Professor Kirchner von der Medizinal-Abtheilung des Kultusministeriums. Wichtig ist vor Allem die Thatsache, daß die Zahl der Verletzungen durch tolle oder tollwuthverdächtige Thiere zugenommen hat. Dabei hat sich von Neuem gezeigt, daß derlei Verletzungen vorwiegend in den Grenzkreisen vorkommen. Sie werden von kranken Hunden verursacht, die über die Grenze laufen und sich herrenlos umhertreiben. Bewährt hat sich für die Bekämpfung der Tollwuthverletzungen die Schutzimpfung durch Pasteur. Jedoch wird immer noch nicht genug dafür gesorgt, daß von tollen Thieren Gebissene frühzeitig genug in die Wuthstation des Instituts für Infektionskrankheiten eintreten. Es sollte Sache der Aerzte, Lehrer, Geistlichen, Gutsherren, Arbeitgeber sein, darauf zu dringen, daß Verletzte so früh wie möglich zur Kur nach Berlin reisen. Von Anfang 1891 bis Ende 1898 wurden in Preußen 911 Personen von tollen oder tollwuthverdächtigen Thieren gebissen; von diesen starben 33 = 3,62 Prozent an Tollwuth. Zieht man die tödtlich verlaufenen Tollwutherkrankungen aus den Jahren 1889 und 1890 hinzu, so ergiebt sich, daß während des letzten Jahrzehnts jährlich im Durchschnitt 4 Personen der Tollwuth zum Opfer fielen. Im Jahre 1898 wurden 254 Bißverletzungen von Menschen amtlich gemeldet, über die Hälfte mehr als im voraufgegangenen Jahre. Wie früher, kamen die Bißverletzungen fast ausschließlich in den an Rußland, Mähren, Oesterreichisch-Schlesien und Böhmen stoßenden Grenzkreisen des Staates vor. Im Innern des Landes hingegen werden Tollwuthfälle äußerst selten beobachtet. Zugenommen haben die Bißverletzungen in allen Provinzen mit Ausnahme von Ostpreußen, wo die Abnahme sich auf etwa ein Viertel belief, und von Schleswig-Holstein. Gruppirt man die Regierungsbezirke nach der Zahl der in ihnen vorgekommenen Bißverletzungen von Menschen durch tolle Thiere, so ergiebt sich nachstehende Reihenfolge: Oppeln 56, Liegnitz 35, Breslau 31, Posen 26, Marienwerder 20, Danzig 17, Königsberg 13, Köslin 11, Frankfurt 11, Gumbinnen 10, Bromberg 8, Merseburg 8, Stettin 5, Potsdam 3. Die 254 Bißverletzungen kamen in 87 Kreisen vor, von denen 28 an die Grenze stoßen.

§ [Vor frühzeitigem Tabakrauchen] kann die Jugend nicht oft und eindringlich genug gewarnt werden. Die Unsitte ganz frühzeitigen Tabakrauchens dringt immer mehr in die jugendlichen Kreise, welche die Zukunft des Volkes bilden. Jeden Menschenfreund muß es mit Wehmuth erfüllen, wenn er den bleichen kleinen, ausgemergelten Gestalten begegnet, welche, besonders an Sonn- und Feiertagen, die Cigarre oder Cigarette im Munde, herumschlendern, aus denen einst Familienväter, tüchtige Arbeiter, mannhafte Vertheidiger des Vaterlandes hervorgehen sollen. Nicht die Noth hat die Röthe und Frische von ihren Wangen getrieben und das traurige Zeichen frühzeitigen Alters auf ihre Stirn gedrückt, nein — die Folgen des frühzeitigen Tabakrauchens sind es, welche auf den zarten Organismus der Jugend so schwer einwirken, daß das Wachsthum hemmen und nicht selten Entkräftigung und Entnervung herbeiführen. Erst der vollständig entwickelte Organismus vermag das Tabakrauchen ohne Nachtheil zu ertragen. In dieser Erkenntniß ist in der Schweiz das Tabakrauchen bis zum achtzehnten Lebensjahre verboten. Einer Reihe von Krankheiten würde vorgebeugt werden, wenn das frühzeitige Tabakrauchen unterbliebe. Mögen daher die Lehrer der Jugend, die Eltern, Vormünder, die Lehr- und Dienstherren, das Fabrikaufsichtspersonal mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die ihrer Obhut anvertraute Jugend das frühzeitige Tabakrauchen unterlasse und sich so die erste Bedingung ihres Fortkommens im Leben, einen gesunden, kräftigen Körper, erhalte.

† [Wie lange gilt eine Thiersperre?] Der Landwirth Kannengießer aus der Nähe von Schlochau sollte sich dadurch strafbar gemacht haben, daß er während der Hundesperre einen Hund habe frei umherlaufen lassen. Das Schöffengericht zu Schlochau verurtheilte den Angeklagten zu drei Tagen Gefängniß, die Strafkammer zu Konitz erkannte auf Freisprechung. Als im vorigen Jahre im Kreise Schlochau die Tollwuth unter den Hunden ausgebrochen war, hatte der Landrath auf Grund des Gesetzes betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und der hierzu ergangenen Instruktionen vom 1. Mai 1894 des Bundesraths die Hundesperre über den Kreis verhängt. K., dessen Hund trotz der Sperre umhergelaufen war, suchte sich dadurch zu entschuldigen, daß er erklärte, der Hund sei ausgebrochen. Die Strafkammer erachtete den Angeklagten deshalb für nicht strafbar, weil die Sperre, wenn nicht anders bestimmt werde, nach drei Monaten von selbst aufhöre; sollte die Seuche länger währen, so hätte dies bekannt gemacht werden müssen, was nicht geschehen sei. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und machte geltend, die Sperre währe so lange, bis die Sperre aufgehoben sei. Das Kammergericht schloß sich dieser Auffassung an und wies die Sache an die Vorinstanz zurück.

(*) [Vor der Ferienstrafkammer] des hiesigen Landgerichts stand heute Termin an gegen den Redakteur Jan Brejski von der „Gazeta Torunska“. Der Angeklagte hatte in einer Denunziation behauptet, in einem früheren Prozeß gegen ihn sei der von ihm gestellte Antrag auf nochmalige Vernehmung des Zeugen v. Czarlinski vom Gerichtshofe abgelehnt worden, weil der Gerichtshof gewußt habe, daß der Zeuge etwas vorbringen würde, was ihn (Brejski) entlaste. Aus den weiteren Ausführungen der Denunziation ging als die Meinung des Angeklagten hervor: Der Vorsitzende, die vier Richter und der Protokollführer des damaligen Gerichtshofes hätten ein Komplott geschlossen, um ihn (Brejski) hineinzulegen. (!) — Die heutige Verhandlung mußte vertagt werden, weil der vom Angeklagten als Hauptzeuge vorgeschlagene Herr v. Czarlinski nicht erschienen war.

⊚ [Leichenfund.] Gestern Vormittag ist hier mit der Weichsel die Leiche eines russischen Grenzsoldaten angeschwemmt und in der Leichenkammer am Brückenthor untergebracht worden. Der ertrunkene Soldat ist, wie früher gemeldet, zur Zeit als bei Schillno die Kesselexplosion auf dem Dampfer „Deutschland“ stattfand, ebenda bei einer Patrouillenfahrt auf der Weichsel in Folge Kenterns des Bootes ertrunken. Heute Vormittag war zwecks Feststellung der Persönlichkeit des Ertrunkenen ein russischer Offizier hier anwesend. Die Leiche, die schon mehrere Wochen im Wasser gelegen hat, war schon stark in Verwesung übergegangen.

— [Polizeibericht vom 21. Juli.] Gefunden: Ein weißer Sonnenschirm auf dem Altstädt. Markt; ein anscheinend silberner Theelöffel im Wäldchen an der Brombergerstraße; ein braunes Portemonnaie mit kleinerem Inhalt vor acht Tagen im Tivoligarten; ein schwarzes Portemonnaie mit kleinerem Inhalt auf dem Altstädt. Markt; ein Schlüssel; ein Trauring im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: Zwei Personen.

Warschau 21. Juli. Wasserstand hier heute 2,16 Meter, gegen 2,26 gestern.

§ Podgorz, 21. Juli. Sonntag, den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr machen diejenigen evangelischen Kinder, welche am Kindergottesdienste theilnehmen, einen Spaziergang nach dem Walde bei Zadrosch. — Gestern Vormittag stürzte der 6-jährige Sohn des Lokomotivführers B. zwei Stock hoch vom Balkon herunter. Außer geringen Gesichtsverletzungen sind andere körperliche Beschädigungen nicht vorgekommen. — Unser Wohlthätigkeitsverein hielt gestern Abend eine Generalversammlung im Hotel zum Kronprinzen ab. Beim letzten Sommervergnügen ist ein Reingewinn von 138,08 Mark erzielt worden. Der Kassirer hat wieder 200 Mark auf die Sparkasse gegeben, sodaß der Verein jetzt über ein Vermögen von 700 Mark verfügt. Die vom Vorstande vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden genehmigt. Beschlossen wurde, am 13. August ein 2. Sommerfest zu veranstalten.

[:] Aus dem Drewenzwinkel, 20. Juli. Das Hochwasser ist von den Niederungswiesen zum größten Theil verschwunden. Wenn es auch einen sehr hohen Stand erreicht und lange gestanden hat, so ist der Schaden nicht so beträchtlich. Das Heu war bereits geerntet; der ziemlich reife Roggen ist noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht; auch das Sommergetreide ist grün abgemäht und als Futter getrocknet. Nur die Kartoffeln und Hackfrüchte sind vernichtet. Es ist noch eine ziemlich gute Grummeternte zu erhoffen.

Vermischtes.

Ein Brand äscherte die russische Stadt Dobejki ein. Eine jüdische Familie von sieben Personen ist verbrannt.

Bei einem schweren Unwetter im oberhessischen Hinterlande sind am Donnerstag vier Personen vom Blitz erschlagen worden.

Der Neubau des Königl. Marstalls in Berlin ist in seinem ersten Theile am Schloßplatz fertiggestellt. Er kann am Sonnabend bezogen werden. Der bis jetzt ausgeführte Theil des Marstalls mit einer Länge von 85 Meter entspricht einem Drittel des gesammten Baues an der Spree.

Für das Straßburger Goethe-Denkmal, für welches bekanntlich die Mehrheit des Reichstages einen Reichszuschuß ablehnte, hat der Hamburger Senat einen Beitrag von 1000 Mark gewährt.

Ein deutsches Aussatzheim ist am Donnerstag in der städtischen Plantage bei Memel eingeweiht worden. Der Feier wohnten bei: Kultusminister Dr. Bosse, Oberpräsident Graf Bismarck und viele Beamten. Nach der Weiherede des Superintendenten Oloff folgte ein Rundgang durch die Anstalt, bei dessen Beendigung Dr. Bosse ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Eifersucht eines Elefanten. Die Hundstage kommen näher, und so darf man sich nicht wundern, daß ein Pariser Blatt seinen Lesern folgende Geschichte auftischt, die sich jüngst im „Jardin des Plantes“ zu Paris zugetragen haben soll. In diesem Garten haust ein alter Elefant, der seine Wohnung in der Nähe der Kameele hat. Vor Kurzem traf nun ein junges Kameel ein, das sofort die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken wußte, zum großen Schaden des Elefanten, der sich bis dahin allein der Gunst des Publikums erfreut hatte. Der Elefant wurde schließlich so eifersüchtig, daß er auf dem besten Wege war, gleichfalls ein . . . Kameel zu werden, natürlich nur „geistig“. Als er unlängst eine bildhübsche Pariserin vorübergehen sah, die ihn mit der größten Gleichgiltigkeit betrachtete, während sie dem Kameel bewundernde Blicke zuwarf, füllte er seinen Rüssel mit Wasser und bespritzte die niedliche Dame vom Scheitel bis zur Sohle. So verrückt kann einen sonst vernünftigen Elefanten natürlich nur die Eifersucht machen.

Seit einigen Tagen vermißt wird der Kanzleirath Schulz aus Spandau, der sich zum Kurgebrauch nach Berchtesgaden in Oberbayern begeben hatte. Er war im Besitze einer größeren Geldsumme, als er einen Ausflug nach Reichenhall unternahm. Von dort aus ist er nicht wieder nach Berchtesgaden zurückgekehrt, trotzdem er dort sein Reisegepäck zurückgelassen hatte. Man nimmt an, daß der Vermißte in den bayrischen Bergen einen Unfall erlitten hat.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 20. Juli. Der Schlossermeister Julius Hall ist heute von seinem Lehrling erschossen worden. Das Motiv zur That sowie alle näheren Begleitumstände derselben sind noch nicht bekannt geworden.

Paris, 20. Juli. Der Kriegsminister General Gallifet fragte telegraphisch in Rennes an, ob es zutreffend sei, daß die Generale Boisdeffre und Gonse am Sonnabend dort waren und mit mehreren Mitgliedern des Kriegsgerichts verhandelt haben.

Belgrad, 20. Juli. Der Ministerpräsident Georgiewitsch ist hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die von den Blättern angegebene Zahl der infolge des Attentats auf den König Milan Verhafteten übertrieben sei. Ebensowenig entspreche es der Wahrheit, daß alle Verhafteten der radikalen Partei angehören.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Juli, um 7 Uhr Morgens: + 2,52 Meter. Lufttemperatur: + 22 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 22. Juli: Wolkig, schwül, gewitterhaft, Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 5 Min., Untergang 8 Uhr 6 Min.
Mond-Aufgang 7 Uhr 5 Min. Nachm., Untergang 1 Uhr 55 Min. Nachts.

Sonntag, den 23. Juli: Normal warm, heiter bei Wolkenzug. Später Gewitter und windig.

Montag, den 24. Juli: Wolkig, lebhafte Winde, mäßig warm, strichweise Regen und Gewitter.

Dienstag, den 25. Juli: Veränderlich, windig, normal warm Lebhaft an den Küsten.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	21. 7.	20. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,—
Warschau 8 Tage	215,80	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,80
Preußische Konsols 3 %	90,10	90,—
Preußische Konsols 3½ %	100,10	100,10
Preußische Konsols 3½ % abg.	100,10	100,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100,10	100,20
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,25	86,30
Westpr. Pfandbriefe 3½ % „ „	97,—	96,90
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,20	97,—
Posener Pfandbriefe 4 %	102,10	101,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99,90	100,—
Türk. 1 % Anleihe C	—,—	26,95
Italienische Rente 4 %	94,—	94,20
Rumän. Rente von 1894 4 %	86,60	89,80
Diskon. Kommandit-Antheile	196,75	196,50
Harpener Bergwerk-Aktien	201,75	201,90
Nordd. Kreditanstalt Aktien	127,25	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	—,—	76⅕
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	42,40	41,60

Wechsel-Diskont 4½
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5½
Privat-Diskont 7⅜.

Bekanntmachung.

Das Schießen mit scharfer Munition während der Tage des Bundesschießens am 23., 24. u. 25. d. Mts. in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends findet auf der am Ziegelei-Etablissement grenzenden Wiese statt.

Vor dem Betreten des Geländes, sowie der Korzeniec-Kämpe wird hiermit gewarnt.

Der Vorstand
der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa:
600 Centnern schles. Würfelkohle, I. Klasse,
400 Centnern Koaks und
20 Raummetern guten trockenen Kiefern-Klobenholzes, I. Klasse
frei Keller der Postämter 1, 2, 3 und des Telegraphenamts ist zu vergeben.

Angebote sind bis **Montag, den 31. Juli,** 10 Uhr Vorm. schriftlich an das unterzeichnete Postamt zu richten.

Thorn, den 19. Juli 1899.
Kaiserliches Postamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker,** Kreis Thorn, Band XVIII — Blatt 502 — auf den Namen der Eigenthümer **Hermann** und **Emilie** geb. **Noetzel-Marotke'**schen Eheleute eingetragene in Mocker-Kurzestr. 2. belegene Grundstück (Wohnhaus mit Anbau nebst abgesondertem Stall und Abtritt mit Hofraum und Hausgarten)

am 15. September 1899,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,5,47 Hektar und ist mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 12. Juli 1899.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Marcus** aus **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

10. August 1899,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 7 bestimmt.

Thorn, den 11. Juli 1899.
Königliches Amtsgericht.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl Amtsgerichts.
Abtheilung 5.

Bekanntmachung.

In dem Schlage 7 der Ziegelei-Kämpe soll

ein Obstgarten,

enthaltend ca. 25 gut tragende Aepfel- und Birnenbäume meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonnabend, den 29. Juli cr.,** Vorm. 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt und werden Pachtlustige hierzu eingeladen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Wegen vorheriger Besichtigung des Obstgartens wollen sich die betreffenden Reflektanten an den Hilfsförster **Neipert** wenden.

Thorn, den 17. Juli 1899
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Pflasterarbeiten einschl. Materiallieferungen für die Uferstraße haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 26. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
im Stadtbauamt anberaumt.

Kostenanschlagsauszüge und Bedingungen können im Stadtbauamt während der Dienststunden eingesehen bezw. gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 19. Juli 1899.
Der Magistrat.

Häcksel

staubfrei gesiebten Häcksel jedoch nur von **Roggenrichtstroh** liefert billigst die Dampf-Häcksel-Schneiderei

G. Edel, Fouragenhandlung,
Gerechtestraße 22.

Schönes Fleisch empfiehlt die Roßschlächterei **Bäckerstr. 25.**

Viktoria-Garten.

In der neu errichteten Sommerbühne mit prächtvoller Dekoration.
Sonntag den 23. Juli u. folgende Tage,
Abends 8 Uhr:

Täglich grosse Vorstellung

Auftreten von Künstlerinnen und Künstlern 1. Ranges.
Decentes Familien-Programm.

Soeurs Fernando,
Original-Instrumentalisten, welche mit ihren Glanznummern in allen größeren Etablissements aufgetreten sind.

Annie Schüler, jugendliche Soubrette. | **Milleni,** urkom. Gesangshumorist.

Mstr. Alfredo, Drahtseilkünstler und Jongleur.

Geschw. Cendrie, mit ihren urkomischen Original-Nummern. | **Else Rau,** Kostüm-Soubrette. Diese Künstlerin ist nur in den größten Etablissements aufgetreten.

Benno Gary, Verwandlungshumorist

Preise der Plätze:
Reservirter Platz **75** Pfg. — 1. Platz **50** Pfg. — 2. Platz **30** Pfg
Billets sind vorher für den reservirten und 1. Platz im Cigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski,** Breitstraße, von heute ab schon zu haben.
Die Direktion: **A. Standarski.**
Artistischer Leiter: **Gg. Hering, Breslau.**

Elektricitätswerke Thorn.

Anfang Oktober wird unser

Licht- u. Kraftwerk

eröffnet und bitten wir deshalb Interessenten etwaige Anmeldungen **jetzt** zu machen, damit wir bei dem demnächst zu verlegenden Kabelnetz darauf Rücksicht nehmen und die durch die Anschlussarbeiten unvermeidliche Verkehrsstörung gleich mit der durch das Legen der Kabel hervorgerufenen vereinigen können.

Insbesondere bitten wir Interessenten aus der Bromberger Vorstadt **schon jetzt** ihre Anmeldungen vorzunehmen, denn hier ist noch das Leitungsnetz zu projectiren u. damit die Möglichkeit gegeben, etwaigen besonderen Wünschen Rechnung zu tragen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich am

Sonnabend, den 21. Juli 1899
die

Culmbacher Bierhalle

hierselbst eröffne, welche ich käuflich erworben habe.

Genügende Erfahrungen stehen mir zur Seite und wird es mein Bestreben sein, durch Verabfolgung **feiner Biere etc.** und **guter Speisen** mir das Vertrauen des verehrlichen Publikums zu erhalten.

Ich bitte um geneigtes Wohlwollen

Hochachtungsvoll
Herrmann Schulz.

Zur Aufklärung!

Herr **Herrmann Schulz** macht in No. 169 d. Zeitung in seiner Annonce „Geschäfts-Eröffnung" u. A. die Anzeige, dass er die **„Culmbacher Bierhalle"** hierselbst **käuflich erworben habe.**

Letzteres trifft nicht zu und ist angethan, meine bisherige Kundschaft irre zu leiten.

Mein hierorts seit 22 Jahren nur allein existirendes, von mir während dieser Zeit geleitetes Restaurations-Geschäft und Bier-Probierstube

Culmbacher Bierhalle

hat Schulz nicht käuflich erworben, sondern nur das Privat-Grundstück, in welchem ich bisher mein Geschäft betrieben habe.

Mein Geschäft „Culmbacher Bierhalle" habe ich nach dem Grundstücke

Culmerstrasse No. 11

meinem bisherigen Geschäftslokale gegenüber verlegt und werde dasselbe nach Ausführung baulicher Veränderungen der Räumlichkeiten eröffnen und einem geehrten Publikum, meinen lieben Gästen u. Gönnern diesbezüglich Anzeige machen.

Rudolf Bonin.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: 762 1/3 Millionen Mark.
Bankfonds: " " " " 244 4/5 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, (Bromb. Vorst.) Schulstr. 20, 1.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

6 Jahren im Gebrauch und best bewährt.

Sommersprossen, Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüthen und derart. Unreinheiten der Haut und des Teints entfernt **Eau d'Atirona feine flüssige Schönheitsseife** à **60 Pf., Mk. 1,20** von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg,** rasch, sicher und gründlich, dabei garantirt unschädlich bei **Anders & Co.** in **Thorn**

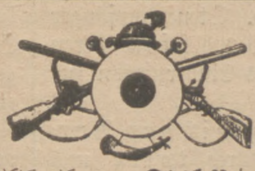
Schützenhaus.

Sonnabend, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Zur Vorfeier des Provinzial-Bundesschießens:

Grosses Frei - Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Max Schmidtke.



Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das VI. Westpr. Provinzial-Bundesschießen
findet am 23., 24. und 25. d. Mts. hierselbst statt.
An allen drei Tagen, Vor- und Nachmittag:

Concert.

Familienkarten à 3 Personen für Sonntag **1 Mk.,** für **Montag** und **Dienstag** pro Tag **60** Pfg. — **Dauerkarten,** für alle drei Tage gültig, pro Person **1 Mk.** — Diese beiden Karten nur im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Weinmann,** Elisabethstraße, und in der Konditorei von **Nowak,** Altstädtischer Markt.

An der Kasse: Eintritt am 1. Tage **0,50 Mk.,** am 2. und 3. Tage **0,30 Mk.** pro Person. Eintritt für Kinder **10** Pfg.

Die Bürgerschaft der Stadt Thorn und der Umgegend wird zur Theilnahme hiermit ergebenst eingeladen.

Theilnehmerkarten à **3 Mk.** (einschl. des Festessens) bitten wir baldigst bei Herrn **H. Rausch** hier, Gerechtestraße, in Empfang nehmen zu wollen.

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn.

Volksfest.

Während des VI. Provinzial-Bundesschießens in Thorn
von Sonntag, den 23. bis 30. Juli 1899
im oberen Theile des Ziegelei-Parks.
Täglich:



Grosses Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke.

Schaustellungen aller Art, wie sie bis dahin in so großer Zahl hier noch nicht vorgeführt worden sind. U. A.:

Deutschland's größte u. eleganteste Amateur-Reitbahn
mit 20 Pferden von **J. Heidorn.**

Mehrere Caroussels, darunter das
größte Dampf-Caroussel der Jetztzeit,
„Die schwankende Weltkugel"
von **P. Scholz** mit eigener elektrischer Beleuchtungsanlage, von der auch der ganze Festplatz beleuchtet wird.

Neu! „Caroussel der Seesturm" Neu!
O. Ahlert's grösste Berliner-Singspiel-Gesellschaft.
Ein großes wissenschaftliches anatomisches Museum von R. Hartkopf.
Panoramas, Illusionen
verschiedenster Art.
Eine grosse antropologische Ausstellung.
Eine zoologische Ausstellung und Aquarium.
Eine Ausstellung von
Riesenmenschen, Zauber-Theater, Glücks- und Schießbuden, Kunst-Glasbläserei, Schnellphotographie.
Großes Adlerschießen, Bolzenschießen.
Schinken-Verloosung, Verloosung ausländischer Ziervögel rc.
Allerlei Volksbelustigungen.
Sieben große Bierzelte.
Entree zum Volksfestplatz 10 Pf. pro Person.

Der Platzunternehmer H. Stille.

Verreise

vom 25. Juli bis zum 20. August.
Dr. dent. surg. M. Grün.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn
Der neue **Kursus** in **einf.** u. **doppelten Buchführung, kaufm. Wissenschaften** u. **Stenographie** beginnt **Dienstag, den 1. August cr.**
K. Marks, Albrechtstr. 4.

Für die Einmachezeit
bringe in empfehlende Erinnerung:
„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. **3** Mk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Herren-Anzüge

nach Maaß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutsitzend
F. Stahnke, Schneidermeister,
Coppernikusstraße 23.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Victoria-Theater.

Freitag, den 21. Juli cr.
2. u. unwiderruflich letztes
Gastspiel
der Prinzeß Margurita Pocahuntas
Dazu
Der Pariser Taugenichts.
Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft

Familienkarten für die Angehörigen der Mitglieder der Schützenbrüderschaft zum Bundesfest sind bei Kamerad **H. Rausch,** Gerechtestraße in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden,**
als ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.